

# Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

**Tageblatt und Anzeiger**  
für  
**Adorf und das obere Vogtland**

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**  
Fernsprecher Nr. 14. **Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.** Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 298.**

**Sonnabend, den 23. Dezember 1905**

**Jahrg. 70**

## Politische Rundschau.

Berlin, 21. Dezbr. Nach der „Allgem. Marine- und Handelskorrespondenz“ besteht die Absicht, die parlamentarischen Studienreisen, deren erste vor einigen Wochen von der Reise nach Westafrika hierher zurückgekehrt ist, möglichst zu einer dauernden Einrichtung zu machen. Selbstverständlich müßte davon abgesehen werden, das Privatentgegenkommen, wie dies bei der westafrikanischen Studienreise der Fall war, zu benutzen, es soll vielmehr darauf hingewirkt werden, daß, abgesehen von der freiwilligen Leistung der einzelnen Reichstagsmitglieder, die dem Reiseunternehmen angehören, Staatsfonds dazu in Anspruch genommen oder gebildet werden.

Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars bewilligte die Stadtverordnetenversammlung in Barmen gestern in geheimer Sitzung 100 000 Mark. Es wurde beschloffen, mit dieser Summe ein Siedenhhaus unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Auguste-Viktoria-Stiftung zu begründen.

Ein fürstliches Automobil vor dem Kurierzug. In große Gefahr geriet das Automobil des Großherzogs von Oldenburg auf seiner kürzlichen Rückfahrt von Braunschweig nach Oldenburg; es konnte nur noch mit knapper Not vor einem daherbrausenden Kurierzug über den Eisenbahnübergang gebracht werden.

Ein Stabsarzt ins Gefängnis. Aus Regensburg meldet der Draht: Der Stabsarzt Michl wurde wegen Verbrechens wider das keimende Leben vom Kriegsgericht zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde gegen eine Kaution von 20 000 Mark aus der Haft entlassen.

Paris, 21. Dezbr. Nach einer Privatmeldung aus Petersburg soll eine wichtige Kundgebung eines großen Teiles der Generalität bevorstehen, welche nicht länger die Verantwortung tragen will, wenn der Zar den Generalen auch fernerhin unterjagt, die Disziplin im Heere mit allen Mitteln zu sichern. Man nennt drei Generale, welche sofort geneigt wären, eine Regierung des allgemeinen Ausnahmezustandes zu bilden.

Frankreich geht zum Bau größerer und stärker armerter Panzerschiffe über. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Marineminister Thomson über das französische Flottenprogramm. Darnach jagte der Marineminister u. a.: Alle Welt ist über einen Punkt einig, nämlich, daß die französische Flotte gegenwärtig der deutschen überlegen ist, und daß, solange der Zusatz zum deutschen Flottenprogramm von 1900 nicht bewilligt ist, ein jährlicher Kredit von 120 Millionen Franken genügen wird, um diese Ueberlegenheit aufrechtzuerhalten. Das Marineministerium wird gelegentlich der Budgetberatung für 1906 die Ermächtigung verlangen, außer den Torpedobootzerstörern und den Unterseebooten sofort mit dem Bau von drei neuen Panzerschiffen zu beginnen. Diese Schiffe werden die ersten einer neuen Serie sein. Während die Panzerschiffe, deren Bau zuletzt in Angriff genommen wurde, 14 800 Tonnen Gehalt und eine Geschwindigkeit von 18 Knoten, 4 Kanonen von einem Kaliber von 30,5 Zentimeter und 10 Kanonen von einem Kaliber von 18,4 Zentimeter besitzen, sollen die neuen Panzerschiffe einen Tonnengehalt von 18 000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 19 Knoten haben und mit 4 Kanonen von einem Kaliber von 30,5 Zentimeter und 12 Kanonen von 24-Zentimeter-Kaliber armiert werden. Nach diesem Typ sollen noch weitere Panzerschiffe gebaut werden.

Warschau, 21. Dezbr. In der Vorstadt Lublin entstand in einem Privathause, in dem

Bomben fabriziert wurden, eine Explosion, durch die ein Mann und eine Frau getötet und sechs andere Personen tödlich verletzt wurden. — In Chelm wurden der Bezirkspolizeichef, der Untersuchungsrichter und zwei Polizisten bei amtlichen Diensthandlungen durch Revolver-schüsse verletzt. In Nikolajeff meuterten zwei Infanterieregimenter. Es soll dort zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein. — Die Meuterei unter den Truppen in Tomsk nahm sehr große Dimensionen an. Die Meuterer verübten furchtbare Exzesse. Schließlich wurden Kosaken zur Unterwerfung des Aufstandes herangezogen. Die meuternden Soldaten schlossen sich in den Kasernen ein und verteidigten sich hartnäckig. Die Kosaken setzten die Kaserne in Brand, wo 900 Meuterer eingeschlossen waren. Viele verbrannten. Viele wurden von den Kosaken getötet, als sie aus den brennenden Kasernen flüchteten. Unbeschreibliche Schreckensszenen spielten sich hierbei ab. Auch in Wladimirostog ging Ähnliches vor, wenn auch in kleinerem Maße. Auch dort brach eine Meuterei aus. 120 Soldaten schlossen sich in ein Gebäude ein, um sich der Obrigkeit zu widersetzen. Die Kosaken brannten auch dieses Gebäude an. Als die eingeschlossenen das Gebäude verließen, um dem Flammentode zu entgehen, wurden viele auf der Straße von den Kosaken getötet.

Petersburg, 21. Dezbr. In Livland hat sich die Nationalversammlung konstituiert, welche die Regierung der Provinz übernimmt. Der Präsident soll ein lettischer lutherischer Pastor sein. Die Versammlung beschloß, alle Beziehungen der Provinz zu der russischen Regierung abzubrechen und sich in jeder Beziehung als autonom zu erklären. Gegen eine Truppeninvasion werden von den trefflich bewaffneten Bänden umfassende Vorkehrungen getroffen. Die Provinz muß systematisch wieder erobert werden; dazu fehlt es jedoch an Truppen. Die Situation ist zurzeit um so hoffnungsloser, als zum Generalgouverneur General Sollogub ernannt wurde, der nie einen Truppenteil kommandierte, sondern nur in Konzilien und Kommissionen arbeitete. Die russischen Blätter aller Partefärbungen, an der Spitze die halboffizielle „Nowaja Wremja“, eröffnen eine wütende, verlogene Deutschenheße.

Petersburg, 21. Dezbr. Privatmeldungen zufolge ergab sich Tullum in Kurland nach heißem, zwölfstündigem Kampf den russischen Truppen. Die Stadt war vorzüglich nach allen Regeln der Taktik besetzt. Ringsum waren Verchanzungen und Wolfsgruben angelegt und Maschinengewehre aufgestellt. Sowohl bei den Aufständischen wie bei den Truppen gab es viele Tote und Verwundete.

Im Süden Russlands soll es wüst zugehen. Es wird gemeldet, daß die ganze Landbevölkerung in Empörung sei. Die Hungersnot werde täglich schlimmer. Die Bauern haben die Arbeit völlig eingestellt und brandschazten die Gutshöfe. Aber die Gutshäuser haben sich inzwischen mit Waffen versehen, organisieren den Widerstand und zünden den Bauern die Dörfer an.

## Oertliches und Sächsisches.

Adorf, 22. Dezbr. Einen dicken Strich durch die Rechnung scheint der Wettermacher der festesfrohen Menschheit während der Feiertage machen zu wollen. Die zeitherige winterliche Temperatur, der gefrorene Erdboden mit der leichten Schneedecke ließen die besten Hoffnungen bezügl. des Wetters aufkommen, jedoch Manche schon im Stillen sich auf den Genuß des Eislaufs oder gar auf eine Schlittenfahrt gefreut haben dürften. Aber o weh! Das gestern eingesezte Regenwetter verdirbt, wie es den Anschein hat,

den Spaß gänzlich, und anstatt die Schlittschuhsucht man besser die Gummischuhe wieder her, wenn man nicht möglicherweise mit einem veralteten Stockschuppen die Feiertage hinter dem Ofen zubringen will. Nun, es sind noch drei Tage bis zum Feste, und da braucht man die Hoffnung auf angenehmere Witterung noch nicht ganz aufzugeben. Sollte diese aber doch nicht anders werden, so können wir, nach den bei uns bereits zahlreich eingegangenen Annoncen, jetzt schon verraten, daß für kurzweilige Unterhaltung während des Weihnachtsfestes hinreichend gesorgt ist.

Auf Ansuchen des Herrn Dampfägawerksbesizers und Holzhändlers Thümmeler in Unterwürschnitz und der Herren Fabrikanten Bauer und Hawranek im nahen Leubetha erhalten die Orte Leubetha, Rebersreuth, Marieney usw. an der Lokalbahn Adorf-Rosbach beim Alten Haus, also bei der Einmündung der Bahnlinie in das Felterweinthal, eine Personen-Haltestelle. Die neue Bahn führt somit nach ihrer Fertigstellung, die im Juni nächsten Jahres erfolgen dürfte, über die Haltestelle Altes Haus, Freiberg und Arnsgrün. Am Güterverkehr beim Alten Haus wird von den dabei in Frage kommenden Gemeinnden demnächst nachgesucht werden. Derselbe dürfte sich hier erheblich besser gestalten wie in Freiberg und Arnsgrün.

Der kürzeste Tag im Jahr ist da! Es wird im Trubel und Jubel der Weihnachtszeit ja nicht von allen darauf geachtet, aber er bleibt doch ein bedeutsamer Termin; es geht nun wieder „nach oben hinauf“, freilich zunächst in den eigentlichen Winter hinein, der uns anscheinend noch einiges zu schaffen machen will. Kommt es günstiger, um so besser, doch ist man wohl allgemein darin einig, daß ein leichter Frost am angenehmsten empfunden wird. Von dem feuchten Influenza-Wetter haben wir ohnehin reichlich gehabt. Aufwärts geht es nun wieder mit dem Tageslicht, abends zeitiger, aber morgens haben wir uns noch ein gutes Stück, bis in den Januar hinein zu gedulden, eine Erscheinung, die ein kleiner Nubel damit begründete, daß es zu Weihnachten deshalb morgens so lange dunkel sei, damit man ordentlich ausschlafen könne. Und in der Tat ist ein rechtes Auschlafen in den bevorstehenden Feiertagen ja auch eine beliebte Programmnummer, wenn es gleich genug kleine Weinchen gibt, die es dann erst recht nicht in den Betten aushalten können, sondern früh herauspringen, um zu sehen, ob der Knecht Rupprecht von seinen Weihnachtsgaben nichts wieder fortgeholt hat. Der kürzeste Tag im Jahr gehört, wie es so nahe dem Fest nicht anders sein kann, zu den frohesten, aber auch zu den unruhigsten. Je näher dem Fest, um so größer wird die frohe Erregung, die Hausfrau wünnicht sich Verdoppelung ihrer Denkkraft, um nichts von dem zu vergessen, was sie nicht vergessen darf. Ihr wird alles und jedes anvertraut, überall soll und muß sie helfen, und es fehlte garnicht viel, dann muß sie dafür sorgen, daß nicht bloß des kleinen Mädels erster Strickstrumpf für den Vater rechtzeitig vollendet ist, sondern auch, daß der Laubsägearbeit des Jungen nichts passiert. Der Weihnachtsbaum ist anzuputzen, und was das zu besagen hat, wenn die wilden Rangen, für die er bestimmt ist, Weihnachtsferien haben, ist bekannt. Groß, riesengroß ist der Dienstkeifer, aber nicht klein auch der Appetit auf allerlei Süßigkeiten. Die Augen können sich garnicht sattsehen, die Zunge leckt schon zum Erbarmen darnach. Gut, daß der kürzeste Tag so kurz ist, denn sonst —

Der Gesamtbetrag der Stiftungen und Widmungen, die im Jahre 1904 teils zu dauernden kirchlichen Zwecken, teils zu alsbaldiger oder